



Schwerpunkt

Was macht eigentlich ein Regionsbereitschaftsleiter?

→ Seite 08

Fragen an...

Hans-Joachim Sbresny

Verschmelzung von Ortsvereinen

→ Seite 10

Vorbild

Michael Meyen

Bundesverdienstkreuz

→ Seite 15

Inhaltsverzeichnis

News	4
Schwerpunkt	8
Das Amt des Regionsbereitschaftsleiters	
Fragen an...	10
Hans-Joachim Sbresny	
News	12
Vorbild	15
Michael Meyen	

Rotkreuz aktuell

Region Hannover

Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe:
20. September 2019

Hinweis:

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Texte zu verändern und zu kürzen. Um die Lesbarkeit zu erleichtern, verwenden wir zur Bezeichnung von Personengruppen nur die männliche Form. Wir weisen darauf hin, dass damit auch die weibliche Form gemeint ist.

Impressum

Herausgeber DRK-Region Hannover e.V. · Karlsruher Str. 2 c · 30519 Hannover · Tel. 0511 3671-0 · Fax 0511 3671-101
info@drk-hannover.de · www.drk-hannover.de · www.drk-jobbörse.de
Redaktion und Layout Christina Blachnik · Maik Eckardt
Bilder DRK-Region Hannover e.V., DRK-Ortsverein Bokeloh, Zelck/DRK Köln
Design Brigade Eins GmbH · www.brigade-eins.de



Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe von Rotkreuz aktuell stellen wir Ihnen das Amt und die Aufgaben des Regionsbereitschaftsleiters vor. Viele von Ihnen kennen Amtsinhaber Michael Meyen. Doch was genau macht denn eigentlich ein Regionsbereitschaftsleiter? Wofür ist man auf diesem Posten verantwortlich und welche Eigenschaften sollte ich für dieses Amt mitbringen? Alles das erfahren Sie in unserem Schwerpunktthema.

Im Interview äußert sich Präsidiumsmitglied Hans-Joachim Sbresny zu einem für unseren Verband sehr aktuellen Thema: Die Verschmelzung von DRK-Ortsvereinen. Wie bei allen Verbänden und Vereinen wird es zunehmend schwieriger, Menschen für die ehrenamtliche Vorstandsarbeit zu gewinnen. Doch wenn keine Nachfolger für den Vorstand zur Verfügung stehen, droht das freiwillige Engagement vor Ort einzuschlafen.

Aktionen müssen koordiniert, Regularien eingehalten und neue Angebote entwickelt werden. Dafür wird ein Vorstandsteam benötigt, bei dem alle Fäden zusammenlaufen. Die Verschmelzung mit einem benachbarten Ortsverein ist oft die ideale Lösung, die jedoch im Vorfeld gut vorbereitet werden muss.

Ihr Thomas Decker

Präsident

Am Listholze und Garbsener Schweiz: Ganzheitliches Bewegungsangebot mit Spaßfaktor

Seit dem Frühjahr wird im DRK-Seniorenzentrum Garbsener Schweiz und im DRK-Pflegezentrum Am Listholze ein spezielles Bewegungsangebot nach dem „Lübecker Modell“ durchgeführt. Zwei Mal wöchentlich trifft sich in beiden Einrichtungen eine Gruppe von rund zehn Bewohnern der Einrichtung, um gemeinsam zu trainieren.

Das „Lübecker Modell Bewegungswelten“ (LMB) ist ein körperlich, geistig und sozial aktivierendes Präventionsprogramm für Senioren mit körperlichen und/oder kognitiven Einschränkungen. „Eine Besonderheit bei diesem Bewegungsangebot besteht u.a. darin, dass alle Übungen unter einem bestimmten Motto stehen“, erklärt Dilara Sekerci, Übungsleiterin im DRK-Seniorenzentrum Garbsener Schweiz. Das können beispielsweise Übungen zum Thema „Bei der Hausarbeit“ oder „Ein Tag am Strand“ sein. Die Übungen einer Trainingseinheit werden jeweils in eine Situation aus dem Alltag eingebettet. So wird eine körperliche

mit einer kognitiven Aktivierung verbunden. Dadurch erhöht sich nicht nur die Motivation zum Mitmachen, sondern es steigt auch die Freude an der Bewegung. Begleitet wird das Gruppentraining durch ein tägliches individuelles Übungsprogramm der Teilnehmer.

„Besonders sinnvoll ist der ganzheitliche Ansatz. In einer Übungsstunde werden alle Körperregionen trainiert“, ergänzt Tobias Raters, der als Übungsleiter im DRK-Pflegezentrum Am Listholze tätig ist. So werde die Mobilität nachhaltig trainiert, ebenso werden Aufstehen und Gleichgewicht im Stand intensiv eingeübt und die Stabilität verbessert.

Die Qualifizierung zu lizenzierten Übungsleitenden des LMB besteht aus aufeinander aufbauenden Schulungsbausteinen: Hospitation, Grundkurs, Supervision bzw. Coaching und Qualitätszirkel. Heimleiter Dietrich Meer begrüßt das zusätzliche Angebot: „Ei-

nes unserer wichtigsten Anliegen ist, die körperliche und geistige Fitness der bei uns wohnenden Menschen zu erhalten bzw. weiter zu fördern. Dafür ist dieses Bewegungsangebot wirklich ideal geeignet. Zudem macht es allen Teilnehmern wirklich viel Spaß.“ Das „Lübecker Modell Bewegungswelten“ (LMB) ist ein von der Forschungsgruppe Geriatrie Lübeck (FGL) entwickeltes Element des Programms „Älter werden in Balance“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), gefördert durch den Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV).



„Klein, aber oho“: Tag der kleinen Forscher in der DRK-KiTa „Eleonore von Unger“

Wunstorf. Im Alltag machen Kinder ständig neue Entdeckungen und probieren sich aus. In der DRK-KiTa „Eleonore von Unger“ in Wunstorf konnten die Kinder jetzt ihrem Forschergeist am „Tag der kleinen Forscher“ freien Lauf lassen und sich an naturwissenschaftlichen Phänomenen erfreuen.

Die DRK-KiTa beteiligt sich einmal im Jahr an diesem Tag, der von der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ organisiert wird.

Der Tag stand unter dem Motto „Klein, aber oho“. Es ging also darum, besonders auf Details zu achten und Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten. So konnten sich die Kinder an einer von insgesamt fünf Stationen gegenseitig auf einem Stuhl sitzend fotografieren. Dabei mussten sie eine Tasse so vor ihrem „Objekt“ platzieren, dass es so aussieht, als ob das andere Kind in dieser Tasse sitzt. Der Effekt sorgte bei allen für Staunen und brachte sie zum Lachen. Alle Kinder druckten sich ihr „Zauberfoto“ anschließend selbst aus und nahmen es mit nach Hause.

„Wir möchten den Kindern naturwissenschaftliche Bildung und Erziehung ermöglichen und beteiligen uns deshalb seit mehreren Jahren an dieser Aktion“, sagt Einrichtungsleiterin Sabine Seehagen.

An einer anderen Station gab es eine alte Kaffeemühle zu entdecken, mit der ganze Kaffeebohnen per Hand fein zerrieben werden können. Die Kinder hatten teilweise Mühe, die Bohnen zu zerkleinern und waren erstaunt, welchen Kraftaufwand das Mahlen bedeuten kann. Auch Popcorn durften die kleinen Entdecker unter Anleitung einer Erzieherin selbst herstellen und den Maiskörnern beim Aufplatzen zuschauen. „Im Topf ist Silvester“, beschrieb ein Kind originell das Spektakel.

Darüber hinaus war Vorstellungskraft gefragt: beim Bilderraten ging es darum, durch einen nur sehr kleinen Ausschnitt das richtige Objekt zu erkennen. Die Ausschnitte wurden nach und nach größer, sodass es immer leichter wurde die Objekte zu erraten. Ihrer kreativen Ader ließen die Kinder im Werkraum beim Malen freien Lauf. Hier sollte die Stilrichtung des Pointillismus nachgeahmt werden. Mit Wattestäbchen wurden viele kleine Punkte in unterschiedlichen Farben so auf ein weißes Blatt gesetzt, dass ein schönes Muster entstand.

Nachdem die Kinder mit viel Eifer und Tatendrang alle Forschungsstationen durchlaufen hatten, erhielten sie von ihren Gruppenerzieherinnen ein Forscherdiplom und eine Urkunde.

Blaulichtmeile: Regionsverband stellt Fahrzeuge aus / Hundestaffel und Ersthelfer auf Showbühne im Einsatz

Hannover. Die hauptberuflichen und ehrenamtlichen Helfer und Retter von Hannovers Feuerwehr, den Hilfsorganisationen und privaten Anbietern des Rettungsdienstes, vom THW und von der DLRG präsentierten am 15. Juni 2019 bereits zum fünften Mal die Blaulichtmeile in der Innenstadt von Hannover. Nahezu 300 Helfer zeigten Technik-Highlights, Mitmachaktionen und warben vom Kröpcke bis zum Steintor auch für Nachwuchs in ihren Organisationen.

Der DRK-Region Hannover e.V. präsentierte sich von 10 bis 18 Uhr in der Georgstraße auf Höhe des Schillerdenkmals. Zu sehen waren der DRK-Rettungsdienst mit einem RTW Oldtimer und einem Motorrad, die

DRK-Bereitschaft mit Einsatz- sowie Gerätewagen, das Jugendrotkreuz und die DRK-Reiterstaffel, die sich durch die Fußgängerzone bewegte. Außerdem gab ein Erste-Hilfe-Ausbilder unter dem Motto „Hab keine Angst und du kannst Leben retten“ auf der großen Showbühne Tipps zur Reanimation. Für Kinder standen ein Tretauto-Parcours und eine Hüpfburg bereit, das Kinderschminken war sehr beliebt bei den Kleinen.

Die DRK-Hundestaffel zeigte in der Showarena am Kröpcke ihr Können. DRK-Helfer verdeutlichten den vielen interessierten Zuschauern, wie unersetzlich Hunde für das Aufspüren von Menschen sind und dass es sich deshalb lohnt, mit den Vierbeinern



zu arbeiten und sich ehrenamtlich zu engagieren.

Partner der Blaulichtmeile war die Deutsche Messe AG, die mit der INTERSCHUTZ im Juni 2020 unter dem Motto „Teams, Taktik, Technik – Schutz und Rettung vernetzt“ die Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit veranstaltet.

List: Neuer Standort mit neuem Leitungsteam

Hannover-List. Die DRK-Sozialstation List hat die neuen Räume im Lilli-Friedemann-Ring 3-5 im Quartier „Listholzer Uferblicke“ bezogen.

Bereits seit dem 1. Juli 2019 wird die DRK-Sozialstation List von Anita Ebernickel (re.) als Pflegedienstleitung und Britta Blumberg als Stellvertretung geführt. „Obwohl wir als Leitungsteam ja erst ganz kurz zusammenarbeiten, klappt es inzwischen schon wirklich gut. Wir arbeiten prima zusammen und ergänzen uns“, freut sich Ebernickel.

Die examinierte Pflegefachkraft mit Zusatzqualifikationen als Pflegeberaterin, Palliativ- und Diabetesfachkraft ist bereits seit 19 Jahren für das DRK tätig. Seit 2017 leitet sie den DRK-Pflegestützpunkt Herrenhausen. „Frau Blumberg und ich sind für beide

Standorte zuständig. Für unsere rund 60 Kunden in Herrenhausen ändert sich nichts, eine von uns beiden ist jeden Tag vor Ort“, erklärt die Pflegedienstleiterin. Britta Blumberg arbeitet seit 2017 als examinierte Altenpflegerin mit Zusatzqualifikation zur Pflegeberaterin in der DRK-Sozialstation List.

Auch für die rund 120 Kunden der DRK-Sozialstation List ändert sich bis auf den Standort nichts. Sie werden weiterhin von den ihnen vertrauten Fachkräften versorgt. Lediglich die Betreuungsgruppe, die sich jeden Mittwoch von 10 bis 13 Uhr trifft, wird ab August dann in den hellen und modernen Räumen am neuen Standort begrüßt. „Wir haben hier jetzt mehr Platz, sodass wir die Betreuung noch abwechslungsreicher gestalten und mehr Personen aufnehmen können.



willkommen. Zudem planen wir ab September eine zweite Gruppe speziell für Menschen mit einer demenziellen Erkrankung“, ergänzt Blumberg.

Weitere Gruppenangebote sollen in den nächsten Monaten folgen. Außerdem sind kostenfreie Pflegekurse für Angehörige und Vorträge rund um das Thema Pflege geplant.



90 Jahre DRK-Ortsverein Bokeloh: Jubiläum gleich mehrfach gefeiert

Wunstorf. Der DRK-Ortsverein Bokeloh wird in diesem Jahr 90 Jahre alt und hat diesen Anlass gleich mehrfach gefeiert. Es gab nicht nur ein eigenes Fest, sondern die Ehrenamtlichen beteiligten sich auch an der Feier zum 777. Bestehen von Bokeloh.

90 Jahre besteht der Ortsverein und die Gymnastikgruppe feiert in diesem Jahr immerhin ihr 30. Jubiläum. Gemeinsam mit anderen DRK-Gruppen aus Klein Heidorn und Idensen kamen zahlreiche Gäste zur Geburtstagsparty Ende März zusammen. Highlight war ein Rollator-Tanz, der für viel Applaus sorgte.

„Wenn wir Geburtstag haben, dann sollen anderen beschenkt werden“ – so eine Idee des DRK-Ortsvereins Bokeloh. Sie organisierten einen Auftritt mit Puppenspieler Herbert Mische und seiner Lila Bühne. Bei Hotdogs und Kaltgetränken genossen 70 Kindergartenkinder einen abwechslungsreichen Nachmittag. Auch beim Schützenfest Anfang Juli stand der 90. Geburtstag im Mittelpunkt. Ehemalige und momentan aktive Ehrenamtliche nahmen am Katerfrühstück und nachfolgenden Umzug durch das Dorf teil. Ein bunter Bollerwagen war ebenfalls mit dabei.

Natürlich sind 90 Jahre erfolgreiches Engagement in Bokeloh kein Grund, sich nun auf den vielen Aktivitäten und Angeboten auszuruhen. Für die nächsten Monate und Jahre sind schon einige Termine geplant. Und dann steht ja schon bald der 100. Geburtstag vor der Tür.



Hunde-Casting im August

Ronnenberg. Die Rettungshundestaffel des DRK-Regionsverbandes sucht Nachwuchs und lädt deshalb zum Casting ein.

Wer sich grundsätzlich ein ehrenamtliches Engagement gemeinsam mit seinem Vierbeiner vorstellen kann, der ist herzlich zum „Schnuppern“ willkommen. Alle Interessierten treffen sich am Sonntag, 18. August 2019 von 10 bis 16 Uhr auf dem DRK-Gelände in der Apollostr. 2 in 30952 Ronnenberg/Empelde.

Es gibt allerdings ein paar Voraussetzungen: der Hund sollte zwischen drei Monaten und drei Jahren alt sowie mittelgroß sein. Natürlich sind Ehrenamtliche der Rettungshundestaffel beim Schnuppertag mit ihren vierbeinigen Helfern vor Ort und beantworten gern alle Fragen.

Für die bessere Planung wird um Voranmeldung gebeten: Entweder per E-Mail an rhs@drk-empelde.net oder telefonisch unter 05109 5647486 (17 bis 21 Uhr).

Schwerpunkt

Das Amt des Regionsbereitschaftsleiters

Seit 1974 ist Michael Meyen schon für das Rote Kreuz aktiv. „Es vergeht seither kaum ein Tag, an dem ich nichts für das DRK mache“, so Meyen. Seinen Funkmeldeempfänger hat er als Regionsbereitschaftsleiter des DRK-Region Hannover e.V. immer dabei. In seinem PKW befindet sich eine Kiste mit Dienstkleidung, Helm, Stiefeln und einem Funkgerät, damit er das ebenfalls für alle Fälle immer parat hat. In unzähligen Einsätzen hat er seither seine eigene Freizeit hinten angestellt und sich für andere Menschen in Notsituationen engagiert.

„Etwa drei bis fünf Mal pro Woche bin ich unterwegs, pendele viel zwischen meinem Heimatort Sehnde und der Dienststelle in Empelde. Zusätzlich bearbeite ich zu Hause am PC E-Mails und andere schriftliche Arbeiten“, erklärt Meyen. Aber wie wird man eigentlich ein Regionsbereitschaftsleiter?

„Im Grunde genommen hängt es immer mit der eigenen Persönlichkeit zusammen“, so Meyen. „Nicht jeder ist für die Position des Regionsbereitschaftsleiters geboren, auch ich nicht. Ich bin in diese Aufgabe hineingewachsen – auch, weil ich noch nie „Nein“ sagen konnte“, erzählt er schmunzelnd. Aber der Reihe nach: Meyen hat beim DRK-Ortsverein Gehrden die klassische Sanitätsausbildung absolviert und war als Helfer im Sanitätsdienst aktiv. „Ich hatte mich für das Rote Kreuz entschieden, weil ich nicht zum Wehrdienst, sondern zum Katastrophenschutz wollte. Hier war man verpflichtet, 200 Stunden im Jahr Hilfe zu leisten“, so Meyen. Damit war er flexibel genug, seinen Beruf fortzusetzen und nebenbei ehrenamtlich tätig zu sein.

Sehr früh hatte er sich dazu entschieden, an einem Gruppenführer-Lehrgang teilzunehmen und wurde 1977 zum Gruppenführer ernannt. Nach weiteren Lehrgängen wurde er 1979 Zugführer und im Jahr darauf war er schon Bereitschaftsführer. „Alle Lehrgänge bauen aufeinander auf. Ich hatte auf diesen Lehrgängen jeweils gute Ergebnisse, sodass mir Empfehlungen ausgesprochen wurden und ich in diese Richtung weitergehen sollte.“ So gerate man schnell in den Blick von Führungskräften, die sehen, ob jemand etwas wirklich will und es auch kann. Hinzu kommt, dass Meyen schon immer „ein gewisses Organisationstalent und ein Händchen für Menschenführung“ hatte sowie Spaß daran, Menschen für Dinge und Aufgaben zu begeistern. Zur selben Zeit, in der er zum Bereitschaftsführer ernannt wurde, war er bereits Team-



Michael Meyen in Bosnien im Jahr 2006.

leiter bei der Allianz Versicherung. „Dadurch hatte ich das Glück, dass ich das, was ich im Beruf erlernt hatte, auf das Ehrenamt übertragen zu können und umgekehrt.“ Durch die Tätigkeit als Bereitschaftsführer konnte er Kontakte auf Kreisebene aufbauen.

1981 wurde Meyen zum stellvertretenden Kreisbereitschaftsleiter des damaligen DRK-Kreisverbandes Hannover-Land/Springe e.V. gewählt und hat kurz darauf das Amt des Kreisbereitschaftsleiters übernommen, weil sein Vorgänger „nicht mehr kandidieren wollte“. Durch die Verschmelzung von vier Kreisverbänden zum DRK-Region Hannover e.V. ist Meyen 2008 die Funktion des Regionsbereitschaftsleiters übertragen worden. Doch solch eine „Karriereleiter“ hinaufzuklettern, ist nicht so leicht, wie es auf den ersten Blick aussehen mag. Meyen weiß, dass man besonders die Praxis benötigt, um diese Position zu erreichen: „Man muss sich auf vielen Einsätzen immer wieder bewähren und seine Aufgaben unter Druck und Zeitstress ordentlich machen.“ Außerdem müsse man von der Mannschaft als Führungskraft akzeptiert werden.

Als Regionsbereitschaftsleiter ist man zunächst einmal „Verwaltungsmensch“ und zu den Hauptaufgaben gehört

es, das ehrenamtliche Team zu führen, die Bereitschaften im Präsidium zu vertreten und für die notwendigen finanziellen Mittel zu sorgen. Des Weiteren gehören die Personalentwicklung der Ehrenamtlichen, die Entwicklung von Zukunftsstrategien und die Beschaffungsmaßnahmen dazu. Und das bedeute „viel Fingerspitzengefühl“ zu entwickeln. „Im Rahmen der Personalverantwortung war und bin ich immer bemüht – wenn jemand Probleme hat oder etwas nicht machen will – mit ihm oder ihr zu sprechen und zu ergründen, woran es liegt und dann eine Lösung zu finden, mit der beide Seiten leben können“, so Meyen. Das bedeute beispielsweise, die Aufgabe etwas zu verändern oder den zeitlichen Umfang der Einsatzbereitschaft zu reduzieren. Während über Probleme und Schwierigkeiten außerhalb des Einsatzes diskutiert werden kann, geht das im Einsatz nicht. „Bei uns heißt es, im Einsatz wird nicht diskutiert. Dafür ist einfach keine Zeit, wir müssen schnell handeln“, so Meyen. Den Entscheidungen, die der Einsatzleiter trifft, ist Folge zu leisten. „Hinterher werden die Geschehnisse aufgearbeitet und man überlegt, was hätte besser laufen können.“

Je höher das ausgeübte Amt, umso weiter bewege man sich von der Einsatzebene weg, also davon, aktiv auf Einsätzen mitzufahren. Dabei fällt Meyen ein Einsatz ein, bei dem sein Organisationstalent gefragt war: Bei einer Hochwasserlage beschädigten die Kolleginnen und Kollegen von der Wasserwacht ihr Schlauchboot in der Dunkelheit so stark, dass es sank. Sie hatten sich das Boot an einem nicht sichtbaren Verkehrsschild aufgeschlitzt. „Mit etwas Glück ist es dann gelungen, mitten in der Nacht ein neues Boot über Ebay zu ersteigern, den Transport zu organisieren und grünes Licht vom Geschäftsführer mitten in der Nacht einzuholen, sodass es ein paar Stunden später am

Einsatzort eintraf.“

Mittlerweile betreut Meyen mehr als 500 ehrenamtliche Einsatzkräfte aus dem Bereich Katastrophenschutz. In den nunmehr fast 40 Jahren als Bereitschaftsleiter sei in der Region Hannover glücklicherweise nie Katastrophalarm ausgelöst worden. Prägend waren für ihn in dieser Zeit jedoch die Flüchtlingswellen in den Jahren 1989 zur Zeit der Wende sowie die Flüchtlingswelle im Jahr 2015. Neben einem Chemieunfall auf dem Rangierbahnhof in Seelze kann sich Meyen auch noch gut an das Zugunglück von Eschede 1998 erinnern. „Da war die größte Herausforderung, die Helferinnen und Helfer rechtzeitig auszutauschen, weil sie durch die Länge und die Belastung des Einsatzes erschöpft waren“, erinnert sich Meyen.

Eine Geschichte lässt Meyen bis heute nicht mehr los und ist womöglich auch der Grund, warum er so viel Zeit in sein ehrenamtliches Engagement legt: ein Einsatz Anfang der 1990er Jahre mit einem Hilfstransport in Wolgograd. „Wir sind aufgrund von Lebensmittelknappheit dort hin gefahren. Vor Ort bin ich auf ein altes Mütterchen getroffen, dass mich mit Tränen in den Augen in den Arm genommen und auf Russisch auf mich eingeredet hat. Ich habe nicht viel verstanden, aber eins wurde klar: sie hätte es niemals für möglich gehalten, dass ein Deutscher, der vor langer Zeit den Krieg in ihre Heimat gebracht hatte, heute vor ihr steht und sie mit den dringend benötigten Lebensmitteln unterstützt.“ Und diese Begegnung, so Meyen, sei für ihn die Bestätigung gewesen, genau das Richtige zu tun und ab und zu auch die Zeit mit der eigenen Familie hinten an zu stellen.



Michael Meyen im März 1991 in Rumänien beim Entladen eines Hilfstransporters mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Bekleidung.

Fragen an...

Hans-Joachim Sbresny



Vizepräsident Hans-Joachim Sbresny spricht im Interview über die Bedeutung der Verschmelzung von Ortsvereinen im Regionsverband, deren Vorteile und welche Möglichkeiten sich daraus entwickeln können. Außerdem gibt er Einblicke in den teils langwierigen Prozess, der mit einer Verschmelzung einhergeht. Er ist seit 2008 Präsidiumsmitglied sowie Mitglied der Facharbeitsgruppe Strukturen des DRK-Region Hannover e.V.

Herr Sbresny, wie sehen Sie den Regionsverband und seine Ortsvereine derzeit aufgestellt?

Grundsätzlich können wir eine Tendenz beobachten: Die Zahl der Ortsvereine ist rückläufig. Als ich vor über zehn Jahren im Präsidium des DRK-Region Hannover e.V. angefangen habe, gab es noch 136 Ortsvereine. Derzeit haben wir noch 123. In allen Fällen, in denen bisher über eine Gebietserweiterung, eine Fusion oder eine Verschmelzung nachgedacht wurde, ist ursächlich, dass die Bereitschaft durch die Mitglieder zur Übernahme einer ehrenamtlichen Vorstandsfunktion nicht gegeben war. Das wiederum hängt auch mit der Überalterung der Mitglieder in den Ortsvereinen zusammen.

Welche neuen Möglichkeiten bietet eine Verschmelzung den Ortsvereinen, die keinen neuen Vorstand bilden konnten?

Eine Alternative zu einer Verschmelzung wäre es, den Ortsverein aufzulösen. Dem Präsidium und dem Vorstand

des Regionsverbandes ist es aber ganz wichtig, dass wir als DRK flächendeckend in der gesamten Region vertreten sind und die DRK-Fahne in jedem Ort und jeder Gemeinde weht. Deshalb finden im Vorfeld von geplanten Verschmelzungen intensive Gespräche mit den betroffenen Ortsvereinsvorständen statt. Wichtig zu erwähnen ist, dass wir als Regionsverband nichts vorschreiben oder gar überstülpen. Beteiligt an den Gesprächen sind neben den Vorständen auch Dagmar Holstein und Petra Renziehausen vom DRK-ServiceZentrum sowie ich als Präsidiumsmitglied.

Wie gelangt man im Prozess solcher Gespräche letztlich zu einer gemeinsamen Entscheidung?

Das Verfahren ist mehrstufig. Die Mitgliederversammlungen der jeweiligen Ortsvereine müssen einem solchen Verfahren zustimmen. Ein Beispiel ist die Gebietserweiterung des Ortsvereins Burgdorf mit dem Ortsverein Otze: Dort war zunächst die Mitgliederversammlung in Otze damit einverstanden, dass sich der bisherige Wirkungsbereich des Ortsvereins Burgdorf um den Bereich Otze erweitert. Anschließend fand eine Mitgliederversammlung in Burgdorf statt, auf der ebenfalls ein Beschluss zur Gebietserweiterung gefasst wurde. Nachdem beide Seiten zugestimmt hatten, stimmte das Präsidium des Regionsverbandes dieser Gebietserweiterung abschließend zu. Der zeitliche Rahmen dieser und ähnlicher Prozesse ist unterschiedlich geprägt.

Dies alles geschieht stets im Einvernehmen mit den Ortsvereinen. Bislang ist es uns meist gelungen, die Ortsvereine davon zu überzeugen, dass eine Verschmelzung, eine Fusion oder eine Gebietserweiterung Sinn macht und damit auch eine Voraussetzung für eine zukunftsorientierte Entwicklung gegeben ist.

Was ist der Unterschied zwischen einer Gebietserweiterung und einer Verschmelzung bzw. Fusion?

In den Satzungen der Ortsvereine ist vermerkt, für welches Gebiet der Ortsverein zuständig ist. Beispielsweise hat Burgdorf eine Vielzahl von Ortsteilen, die alle in der Satzung des Vereins aufgeführt sind. Der einzige Ortsteil, der fehlte, war Otze. Hier musste die Satzung erweitert werden. Der Ortsverein behielt seinen Namen. Bei einer Verschmelzung oder Fusion hingegen schließen sich zwei Ortsvereine zusammen und bilden einen neuen Ortsverein mit einem

neuen Namen. So war es bei der Verschmelzung vom Ortsverein Hannover-Nord und Ortsverein Hannover-Ost zum neuen Ortsverein Hannover Nord-Ost. Dieser Ortsverein wird künftig beide Bereiche abdecken und seine Angebote entsprechend ausrichten.

Beide Verfahren haben den Vorteil, dass keine Mitglieder verloren gehen. Der Regionsverband hat großes Interesse an einer Verschmelzung oder Gebietserweiterung, um die Mitgliedschaften zu erhalten. Im Vordergrund steht aber auch die Einbindung ehrenamtlich Aktiver, die zur Verfügung stehen, aber nicht in Vorstandsfunktionen arbeiten möchten.

Welche Vorteile bringt das Verfahren auf der anderen Seite für die Ortsvereine?

Für sie bleibt ein Vorstand erhalten, der sehr aktiv ist und der weiterhin auch auf dem Gebiet des Ortsvereins tätig sein wird und die Aktivitäten des Roten Kreuzes entfalten kann, welcher zuvor keinen Vorstand mehr bilden konnte. Wenn in Ortsvereinen, die sehr nahe beieinander liegen, eine Blutspende durchgeführt oder eine Busfahrt organisiert wird, dann werden die personellen und finanziellen Ressourcen eines jeden Ortsvereins gleichmäßig belastet.

Nach einer Verschmelzung agiert ein neuer gemeinsamer Vorstand, der die Angebote koordiniert. Es werden gleiche Maßnahmen auf einer größeren Fläche umgesetzt und das Ehrenamt kann sich neu finden. Dabei wird die Aktivierung weiterer Mitglieder aus den bisherigen Ortsvereinen durch Projektangebote gefördert. Erfahrungen zeigen, dass die Steuerung des Ganzen jedoch deutlich einfacher wird.

Gibt es überhaupt keine Probleme im Vorfeld einer solchen Verschmelzung?

Ich habe leider gelegentlich auch erlebt, dass historisch gewachsene, uralte Vorbehalte zu Disharmonien führen, wenn über eine Verschmelzung von Ortsvereinen nachgedacht wird. Salopp gesagt: Mit denen aus der Ortschaft A wollen wir aus der Ortschaft B nichts zu tun haben. Diese Vorbehalte kann man überwinden, wenn man sich auf die Sicht verständigt, dass das DRK flächendeckend vertreten sein soll und die zielgruppenorientierten Aktivitäten für möglichst viele Mitglieder und Mitbürger angeboten werden sollen.

Wir setzen uns in solchen Fällen mit den Argumenten beider Seiten sehr zugewandt und auf Augenhöhe auseinander. Und es ist wie überall im Leben: Jede Veränderung schafft zunächst Ängste und Befürchtungen, das liegt in der menschlichen Natur und das nehmen wir auch ernst. Aber auch da ist es uns fast immer gelungen, die Gespräche zu einem für beide Seiten guten Ergebnis zu führen.

Wie sehen die Rückmeldungen der Ortsvereine aus, die sich bisher zusammengeschlossen haben?

Die positiven Rückmeldungen haben ergeben, dass die DRK-Mitglieder sich auch weiterhin angenommen und gut aufgehoben fühlen und die neue Struktur sowie die erweiterten Angebote gern annehmen. Rundum also eine positive Erfahrung zu diesen neuen Strukturen, die gar nicht so neu sind, da handelnde Personen im Ehrenamt oft bleiben oder zumindest den Übergang und damit die „Gewöhnung an neue Gesichter“ begleiten.

Wie sehen Sie die Zukunft der Ortsvereine im Regionsverband?

Ich bin ganz optimistisch, dass dem Regionsverband auf die beschriebene Weise viele Mitglieder erhalten bleiben, zumal wir mit jeder gelungenen Verschmelzung zeigen können, dass dieser Weg funktioniert und den Verband in seiner Entwicklung voran bringt. Ich gehe davon aus, dass wir zukünftig noch häufiger mit betroffenen Ortsvereinen ins Gespräch kommen werden, um über solche Modelle zu diskutieren.

Darüber hinaus wäre es schön, wenn es in den Ortsvereinen gelänge, frühzeitig neue ehrenamtliche Mitglieder zu gewinnen, die bereit sind, sich in der Vorstandsarbeit eines Ortsvereins zu engagieren.

Frage an Gero von Oettingen, Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Burgdorf e.V.:

Wie ist die Gebietserweiterung des DRK-Ortsvereins Burgdorf e.V. mit dem DRK-Ortsverein Otze aus Ihrer Sicht verlaufen und welche Erfahrungen konnten Sie bisher machen?

Die Gebietserweiterung ging recht problemlos vonstatten, da beide Ortsvereine mit der Verschmelzung einverstanden waren. Wir erwarten demnächst den Abschluss des juristischen Vorgangs, die Satzungsänderung liegt derzeit noch beim Notar. Ab sofort werden alle Otzer Mitglieder des Ortsvereins Burgdorf mit allen Informationen versorgt. Ausgeschriebene gemeinsame Busfahrten werden von den Otzern gern angenommen.

Zu einem weiteren Beisitzer haben wir Dr. Ingo Neben aus Otze in den Vorstand gewählt. Er soll den Kontakt zu den „neuen“ Mitgliedern aufrechterhalten. Zu den „Otzer Vereinen“, die sämtliche Aktivitäten im Ort organisieren, werde ich Kontakt aufnehmen und die Hilfe und Mitarbeit des Ortsvereins Burgdorf anbieten. Wir freuen uns über die Möglichkeit, das Deutsche Rote Kreuz in unserem Gebiet nun flächendeckend vertreten zu können.

Schützenfest: DRK-Einsatzleiter Peters mit positiver Bilanz

Hannover. Das Schützenfest zog in diesem Jahr mit rund 900.000 Besuchern deutlich weniger Menschen an als erwartet.

Die DRK-Bereitschaften, die erneut für die sanitätsdienstliche Absicherung bereit standen, blicken dennoch auf erfolgreiche zehn Festtage zurück: Die Einsatzzahl ist trotz einiger Hitzetage im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Die ehrenamtlichen Helfer des Deutschen Roten Kreuzes waren tagtäglich im Einsatz, um im Notfall zur Stelle zu sein.

Florian Peters ist seit neun Jahren als Einsatzleiter dabei und koordiniert aus dem Leitstand-Container an der Beuermannstraße die Einsätze, ist Ansprechpartner für die Sanitätshelfer und teilt sie für ihre Schichten ein. Je zwei Sanitätshelfer besetzen beide Unfallhilfsstellen auf dem Festgelände. Fünf sogenannte Fußstreifen sind ständig unterwegs, um über Funk schnell Hilfe anfordern zu können.

Pro Schicht sind die Helfer sieben Stunden im Einsatz, einmal am Tag erfolgt ein Wechsel. „Unsere Helfer müssen natürlich nicht sieben Stunden

über das Gelände laufen, sie können und sollen sich regelmäßig an den Unfallhilfsstellen ausruhen“, so Peters. Besonders angesichts der Hitze der vergangenen Tage hat der Eigenschutz eine hohe Priorität. „Wir wollen schließlich nicht selber Opfer werden, daher gilt: immer wieder Pausen einlegen und trinken, trinken, trinken.“

Neben Knochenbrüchen oder Schnittwunden behandeln die ausgebildeten Sanitätshelfer und Notfallsanitäter auch Platzwunden am Kopf oder Fälle mit Kreislaufproblemen. Der 39-jährige Peters, der sich auch bei der Freiwilligen Feuerwehr Wülfel engagiert, hat in den Jahren für das DRK schon viel erlebt, schocken kann ihn so schnell nichts mehr. Der schlimmste Fall auf dem diesjährigen Schützenfest war ein Krampfanfall eines Kindes, das plötzlich kein Gefühl mehr in den Beinen hatte. „Menschen, die an Epilepsie leiden, sollten solche Veranstaltungen nach Möglichkeit meiden.“ Um verletzte Personen schnell zu den Unfallhilfsstellen bringen zu können, haben die Helfer Trageliegen mit fahrradgroßen Reifen zur Verfügung. „Die haben wir

uns vor vier Jahren angeschafft. Sie eignen sich auf dem Festgelände besonders gut, da wir hier über Stock und Stein fahren und zum Beispiel Zuleitungen zu Fahrgeschäften und Ständen überwinden müssen“, so Peters.

Sorgen bereitet Peters der fehlende Nachwuchs, der dazu führt, dass die ehrenamtlichen Helfer häufiger zu Einsätzen gerufen werden. Besonders viele von ihnen wurden beim Ausmarsch des Schützenfestes benötigt: hier waren rund 90 Einsatzkräfte im Dienst; an den übrigen Tagen waren es mindestens 27, am Wochenende sogar 32. Als Einsatzmittel waren beim Ausmarsch zwölf Rettungswagen und neun Krankentransportwagen vor Ort, wobei es vier Transporte ins Krankenhaus gab, davon einer mit dem Notarzt. An vier Unfallhilfsstellen wurden zumeist Patienten mit Kreislaufproblemen versorgt.

Insgesamt war das Patientenaufkommen auf dem Festgelände über alle zehn Tage in etwa gleich hoch. Mit 307 Kleinversorgungen wurden dieses Jahr etwas weniger als im vergangenen Jahr verzeichnet. Von den zwei Rettungswagen, die jeden Tag vor Ort waren, sind 37 Transporte in ein Krankenhaus übernommen worden, sieben davon mit Unterstützung eines Notarztes. „Die anderen Hilfsorganisationen der Stadt Hannover haben uns dabei tatkräftig unterstützt, worüber wir uns sehr freuen. Die Zusammenarbeit hat sehr gut geklappt“, resümiert Peters.



Kinder der DRK-KiTa Twipsy erhalten Einblicke ins Hühnerleben

Hannover. Fast 40 Eier waren das Ergebnis eines zweiwöchigen „Hühner-Projekts“ der DRK-KiTa Twipsy.

Die Kinder konnten fünf Hühner in einer Freigehege auf dem Außengelände der KiTa Twipsy erleben, sie beobachten, füttern, streicheln und sich einfach an den Hühnern erfreuen. „Beim Beobachten geht eine unglaubliche Ruhe von diesen fünf Hühnern aus. Obwohl der Umgang mit den Tieren für die meisten Kinder neu war, gingen sie total selbstverständlich mit ihnen um“, erklärt KiTa-Leitung Silke Baumstark.

Nach den regelmäßigen Außeneinsätzen sprachen die Kinder in den Gruppen, insbesondere die Kinder der Vorschulgruppe, intensiv über das Thema Huhn und das Eierlegen. „Die Neugier und der einfache Umgang mit den Hühnern haben uns gezeigt, dass wir dieses Projekt gerne wiederholen möchten“, so Baumstark. Den Abschluss des Projekts bildete ein großes Waffelessen für alle KiTa-Kinder.

Auch in einigen anderen Kindertagesstätten des DRK-Regionsverbandes waren die geflügelten Besucher bereits zu Gast und haben jedes Mal für Begeisterung gesorgt, so unter anderem in der KiTa Eldagsen „Hermann Haertel“, der KiTa Brockfeldzwerge und der KiTa Wietzestrand.



Umgezogen

Langenhagen. Nach rund zweieinhalb Jahren Planungszeit zogen Mitte Juli die Sozialstation und die Tagespflege Langenhagen in die neuen Räumlichkeiten an der Freiligrathstraße in Langenhagen-Wiesenaue ein. Bereits Ende Juni übergab der Investor, die KSG Hannover GmbH, in Person von KSG-Bereichsleiter Siegfried Völker (im Bild von links) sowie Architektin Stephanie Ramoschkat, symbolisch die Schlüssel an das Rote Kreuz, vertreten durch Irene Banmann-Meyer, Bereichsleitung Tagespflegen, Matthias Thäle, Sozialstation Langenhagen, und Mario Damitz, Geschäftsführer der DRK-Pflegedienste.

Auf rund 570 Quadratmetern bieten die DRK-Pflegedienste verschiedene Betreuungsformen für das Quartier an: Während in der Tagespflege wochentags 18 Gäste betreut werden, starten auch die ambulanten Pflegetouren nun aus Wiesenaue. „Wir werden hier verschiedene Bereiche integrieren. Die Räumlichkeiten ermöglichen zudem eine enge Zusammenarbeit mit anderen Organisationen im Quartier“, so Damitz. Der Komplex sei als offenes Haus zu verstehen. Erste Aktionen sind bereits geplant, ab September soll eine Veranstaltungsreihe über „Chronische Erkrankungen“ stattfinden.



Richtfest in Ingeln-Oesselse

Laatzen. Rund 90 Gäste konnte Dirk Berkefeld von Beste Bau beim Richtfest auf dem ehemaligen Stümpelhof Anfang Juli in Ingeln-Oesselse begrüßen.

Das Bauunternehmen aus Sehnde errichtet auf der alten Hofstelle moderne Räume für zwei von den DRK-Pflegediensten ambulant betreuten Wohngemeinschaften. Diese sollen im Frühjahr 2020 bezogen werden. Gleichzeitig entsteht in dem unter Denkmalschutz stehenden Wohnhaus eine Tagespflege mit 18 Plätzen und eine Sozialstation. Zusätzlich wird es eine Begegnungsstätte geben, die ebenfalls durch das Deutsche Rote Kreuz organisiert wird.

„Das ist ein Gewinn für diesen Ort“ ist sich Ortsbürgermeister Heinrich Hennies sicher. „Hier entsteht etwas, was nachgefragt wird“, bestätigt auch Jürgen Köhne, Bürgermeister von Laatzen. Es sei ein Projekt, welches in die Zukunft weise. „Hier geht es um Menschen, die im Ort bleiben und am Leben teilnehmen wollen“, betont Köhne bei seinem Grußwort.



KiTa Schulenburg weihet Krippe ein

Schulenburg. Ende Juni sind die neuen Krippenräume in der DRK-KiTa Schulenburg offiziell eröffnet worden. Die ersten Kinder besuchen die Krippe bereits seit April. Für 15 Krippen- und 19 Kindergartenkinder sind im ehemaligen Dorfgemeinschaftshaus helle, große und freundliche Räume entstanden.

Die Umnutzung der Räume sei lange geplant gewesen, erinnert sich die Ortsbürgermeisterin Svenja Blume. „Im Herbst 2017 hatte sich der Ortsrat damit beschäftigt, ob die DRK-Kinderkrippe ins ehemalige Dorfgemeinschaftshaus einziehen soll. Und ob man alles, was vorher hier war, woanders stattfinden lässt.“ Am 1. April 2018 folgte die Übergabe der Räume an die Stadt Pattensen, die sich dann bis April 2019 um den Umbau kümmerte.

Nachdem die Pattenser Bürgermeisterin Ramona Schumann und KiTa-Leiterin Ilka Dangl mit dem gemeinsamen Umdrehen des Hausschlüssels im Türschloss die neuen Krippenplätze symbolisch ihrer Bestimmung übergeben hatten, konnten die zahlreichen Interessierten die neuen Räume besichtigen.



Buntes Buffet beim Mittsommerfest

Barsinghausen. Zum zweiten Mal richtete der Verein „Unser Barsinghausen e.V.“ ein Mittsommerfest in der Innenstadt mit vielen Aktionen aus. Rund 50 Geschäfte hatten am 14. Juni bis 21 Uhr unter dem Motto „Mittsommar in Tasche“ geöffnet. Erstmals beteiligte sich auch der Fachbereich Soziales des DRK-Regionsverbandes daran. An zwei Standorten in der Fußgängerzone bot das Deutsche Rote Kreuz das „Bunte Buffet Tasche“ an. „Unser Zusammenkommen ist offen für Menschen aus allen in Barsinghausen vertretenen Kulturen und Nationen und soll Begegnung und Austausch ermöglichen“, sagt Brigitte Kessner vom Projekt „Gemeinsam für Barsinghausen“.

Das DRK-Projekt „Gemeinsam für Barsinghausen“ arbeitet daran, zugewanderte Menschen bei der Integration in Barsinghausen zu unterstützen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Es ist eines von insgesamt 39 Projekten, die im Rahmen des Wettbewerbs „Gute Nachbarschaft 2019“ vom Landesbauministerium mit insgesamt 4 Millionen Euro gefördert werden. 83.410 Euro davon fließen kommendes Jahr nach Barsinghausen.

Vorbild

Besondere Ehrung: Michael Meyen mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Der Bundespräsident hat Michael Meyen „in Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste“ das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.



Meyen erhielt seine Auszeichnung im Mai im Haus der Region in Hannover von der stellvertretenden Regionspräsidentin Petra Rudszuck (Bild Mitte).

Rudszuck würdigte Meyens gesamtes ehrenamtliches Schaffen, das er seit nunmehr 45 Jahren im Dienst des Deutschen Roten Kreuzes im Bereich des Katastrophenschutzes leistet und hob besonders seine Einsätze in der Flüchtlingskrise, bei Großereignissen wie dem Zugunglück von Eschede 1998 sowie seine Auslandseinsätze, unter anderem in Weißrussland, hervor. Bekannt ist Meyen in Sehnde als engagierter Ehrenamtlicher und Schriftführer im DRK-Ortsverein. Michael Meyen bedankte sich bei seiner Familie und den „Rotkreuz-Ka-

meraden“ für ihre dauerhafte Unterstützung. „Bis heute habe ich keine Minute meiner Tätigkeit bereut“, fasste er glaubhaft zusammen und betonte, wie sehr er von der Arbeit beim DRK „im Bereich Menschenführung profitiert“ und wie viele prägende Erfahrungen er im Laufe der Jahre gesammelt habe.

Weitere Grußworte bei der Verleihung sprachen Carl Jürgen Lehrke (2. v. links im Bild), Bürgermeister der Stadt Sehnde, Martina Rust (links im Bild), Vizepräsidentin des DRK-Region Hannover e.V., Steffen Baumann (2. v. rechts im Bild), Vorstand DRK-Region Hannover e.V., und Alfred Blume (rechts im Bild), Leiter der Technischen Einsatzleitung Region Hannover.

Haben auch Sie etwas Außergewöhnliches in Ihrem DRK-Ortsverein auf die Beine gestellt? Kennen Sie eine Person, die sich ehrenamtlich besonders engagiert? Habt Ihr als Jugendrotkreuzgruppe eine tolle Aktion durchgeführt und möchtet Eure Idee weitergeben?

**Dann wenden Sie sich an die Redaktion unter:
Telefon 0511 3671- 0
info@drk-hannover.de**

DRK-Menüservice unverbindlich kennenlernen

Für die Unterstützung und Sicherheit im Alltag bietet der Menüservice der DRK-Pflegedienste Hannover gGmbH neben Hausnotruf und Pflege auch einen Menüservice an.

Auf dem wöchentlich wechselnden Speisenplan stehen täglich 6 Menüs zur Wahl: z. B. Herzhaft Traditionelles, Verwöhn-Menüs oder besonders Bekömmliches – sogar bei Diäten. Wenn der Menükurier an der Haustür klingelt, ist das Essen frisch zubereitet und garantiert heiß. Möglich macht's der Ofen im Auto. So werden die Menüs erst auf der Fahrt zum Kunden gegart.

Die Menüs werden mit viel Liebe und mit rein natürlichen Zutaten gekocht.

Dabei wird auf künstliche Zusätze wie Geschmacksverstärker und Aromen konsequent verzichtet. Auf Wunsch gibt's Desserts, Salate und Kuchen zum Menü dazu. Gern helfen die Menükuriere beim Bestellen und Aussuchen.

Für alle, die die „Küche auf Rädern“ testen möchten, gibt es das aktuelle Kennenlern-Angebot. Der Menüservice der DRK-Pflegedienste Hannover gGmbH wird im Auftrag durch die apetito AG ausgeführt.



*„Ich mag's ofenfrisch.
Sie auch?“*

Menüservice für Hannover:
Auf Wunsch 7 Tage die Woche – das ganze Jahr, ohne Vertragsbindung. Rufen Sie an: Mo.-Fr., 8-18 Uhr

„3 x mittagsfrisch“
3 Tage ein Menü ins Haus.
Pro Menü nur **5,49 €**
Jetzt bestellen!
Tel.: 05 11-35 31 97 83



**NEU: Die Küche, die
an die Haustür
kommt!**

Im Auftrag von



Deutsches Rotes Kreuz **+**

**Pflege und
Gesundheit**
in der Region Hannover

DRK-Pflegedienste Hannover gGmbH

Tel.: 05 11-35 31 97 83

Mo.-Fr. 8.00 Uhr - 18.00 Uhr

Menüservice apetito AG · Bonifatiusstr. 305 · 48432 Rheine